

Cannabiskonsum und Risikowahrnehmung bei jungen Erwachsenen: Ergebnisse der International Cannabis Policy Study (ICPS)

Anne Maiwald^{1,2*}, Elena Gomes de Matos^{1,3}, Sally Olderbak¹, Larissa Schwarzkopf^{1,4}, Gabriele Koller², Reiner Hanewinkel⁵, David Hammond⁶, Eva Hoch^{1,2,3},

¹ IFT Institut für Therapieforchung

² Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, LMU Klinikum, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

³ Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Charlotte Fresenius Hochschule, München, Deutschland

⁴ Institut für Medizinische Informationsverarbeitung Biometrie und Epidemiologie (IBE), Medizinische Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

⁵ IFT-Nord Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, Kiel, Deutschland

⁶ School of Public Health Sciences, University of Waterloo, Waterloo, Kanada

* Korrespondenz, E-Mail: maiwald@ift.de

© 2025 Anne Maiwald; Lizenznehmer Infinite Science Publishing

Dies ist ein Open-Access-Abstract, das unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution License veröffentlicht wird, welche uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>)

Hintergrund und Fragestellung

Risikowahrnehmung spielt eine zentrale Rolle im Konsumverhalten, jedoch ist die Risikowahrnehmung von jungen Erwachsenen in Europa bei Cannabiskonsum nur wenig untersucht. Ziel der Studie war es, Unterschiede in der Risikowahrnehmung zwischen verschiedenen Ländern und Konsumgruppen in diversen cannabisbezogenen Gesundheitsbereichen zu untersuchen, sowie Zusammenhänge zwischen Risikowahrnehmung und soziodemographischen und konsumbezogenen Faktoren zu beleuchten.

Methoden

Es wurden Querschnittsdaten aus der sechsten Welle (2023) des International Cannabis Policy Study (ICPS) analysiert. Insgesamt wurden n=2.946 überwiegend weibliche (60,6%) 18- bis 25-Jährige in die Analysen einbezogen (Kanada: n=2.048; Deutschland: n=446; Großbritannien: n=452). Neun Items zu Risiko bei Cannabiskonsum wurden deskriptiv ausgewertet, um verringerte bzw. erhöhte Risikowahrnehmung festzustellen. Assoziationen mit einer verringerten bzw. erhöhten Risikowahrnehmung wurden anhand einer negative binomialen Regression festgestellt.

Ergebnisse

Junge Erwachsene weisen eine geringe Gesamtrisikowahrnehmung auf. Unterschieden zwischen Ländern und Konsumgruppen werden vorgestellt, sowie Zusammenhänge zwischen soziodemographischen und konsumbezogenen Faktoren und der Risikowahrnehmung bei jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Konsummustern.

Diskussion und Schlussfolgerung

Es besteht ein Bedarf an maßgeschneiderten Interventionen, um das Bewusstsein für cannabisbedingte Gesundheitsrisiken bei jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Konsumerfahrungen zu schärfen.

Offenlegung von Interessenskonflikten sowie Förderungen

Ich bzw. die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten. Erklärung zur Finanzierung: Die International Cannabis Policy Study (ICPS) wird von dem Canadian Institute of Health finanziell gefördert.

